Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 45 (1931)

Heft: 1

Artikel: Einige Wappensiegel und Auszüge aus bisher unveröffentlichten Urkunden über die Familie der Achermann ab Ennerberg

Autor: Segesser, Agnes von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-745510

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ecu carré entouré du collier de la Toison d'Or, timbré d'une couronne à fleurons, et accosté des faisceaux de flèches des Provinces Unies.

Velours de laine verte imprimé de vert. Travail espagnol (fig. 25).

Errera, *Musées royaux des Arts décoratifs de Bruxelles, Etoffes*, 1907, N° 414, fait remarquer que l'exécution de ce tissu doit être antérieure à l'élévation de Philippe II au trône d'Espagne (16 janvier 1556), car il ne porte pas encore la couronne royale fermée. Il est, bien entendu, postérieur à sa réception dans l'Ordre de la Toison d'Or (1531) et doit dater de 1555—1556. Le même auteur a cru voir une relation entre la rose qui figure dans la décoration et le second mariage de Philippe et de Marie Tudor (25 juillet 1554). Mais comme cette fleur orne un velours identique aux armes du roi de France, Henri II (N° 34), elle ne doit avoir ici qu'un simple rôle décoratif. Si l'on pouvait, malgré la forme de la couronne, dater de l'époque 1559 la fabrication de ces tissus, il serait tentant de les rapporter à la paix de Cateau-Cambresis et au troisième mariage de Philippe II avec Isabeau, fille d'Henri II.

Wree, *Les Sceaux des Comtes de Flandres*. Bruges, 1641, p. 150 et ss.

(à suivre.)

Einige Wappensiegel und Auszüge aus bisher unveröffentlichten Urkunden über die Familie der Achermann ab Ennerberg

von Agnes von Segesser, Luzern.

Die Familie Achermann gehört zu den autochthonen Nidwaldner Geschlechtern, die von alters her mit der Geschichte dieses Bergkantons enge verknüpft sind, und demselben hervorragende Magistraten und Führer geschenkt haben. Stammvater ist *Klaus*, am Bürgen, der 1386 bei Sempach gefallen ist. — *Caspar Achermann* ist Landstatthalter 1630; sein Sohn *Franz* wird Landvogt zu Bellenz, Landeshauptmann 1674 und Landammann von Nidwalden 1675. Diese Würde bekleideten noch vier von seinen Nachkommen. Ihren Standesgenossen in den grössern Kantonen gleichtuend, nahmen sie schon frühe Dienst in den französischen Schweizerregimentern und stellten eine Reihe (9) verdienter Offiziere. Über diese liegen uns nun eine Anzahl bisher nirgends benutzter Originalurkunden vor, die das Bild dieser Familie im XVII. und XVIII. Jahrhundert zu vervollständigen vermögen. Nach dem heroischen Widerstande der Nidwaldner im Jahre 1798 haben etliche Achermann ihre engere Heimat verlassen, wohl nicht zuletzt wegen ihren französischen Offizierschargen und daraus entspringenden politischen Schwierigkeiten und sich in Luzern und sogar in dem damals fernen Thurgau angesiedelt. Von den drei Söhnen des Landammanns Hans Franz Alois, † 2./XII./1779 (somit Enkeln des Ritters Joh. Jakob), zog der Oberstleutnant *Melchior Fidel* mit seinem Sohne *Ludwig* 1802 nach Luzern, Hauptmann *Alois Franz* nach Degerschen, und nur *Viktor Jos. Anton*, Leutnant in französischen Diensten, blieb auf dem Stammsitze Ennerberg bei Buochs, den sein Sohn *Stanislaus*, ebenfalls Leut-

nant in französischen Diensten, Landammann und letzter Pannerherr von Nidwalden, wieder aus dem Brandschutt von 1798 erstehen liess, und der heute noch im Besitze seiner Nachkommen ist.

Der Zweig in Luzern erlosch mit M. Fidel's Sohn, Oberstleutnant *Ludwig* Achermann, 1835; drei von dessen Schwestern heirateten in Luzerner Familien (Oberst Jost Bielmann, Oberst Jost Göldlin von Tiefenau, und Generalmajor Ludwig Joh. B. Göldlin von Tiefenau), während die älteste Gattin des Distriktsstatthalters und spätern Landammanns Ludwig Maria Kaiser wurde.

Das *Wappen* der Achermann war seit der Mitte des XVII. Jahrhunderts: in Blau auf grünem Dreiberg drei goldene Kornähren sprossend; Helmzier: stei-

Fig. 26.

Fig. 27.

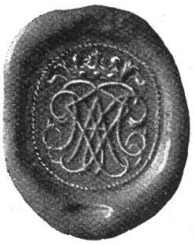

Fig. 28a.

Fig. 28b.

Fig. 28c.

gendes w. Pferd; Schildhalter: zwei w. steigende Pferde. Vergleiche Wappen über Kellereingang am Herrenhause auf dem Ennerberg, vom alten Hause stammend, Jahreszahl 1720. Ältere Formen: Hauszeichen, Hirsch, Bauersmann.

Für die einzelnen Familienglieder ergeben sich an Hand der erwähnten Urkunden folgende kurze Lebensabrisse:

Der hervorragendste Vertreter des Namens ist der Landammann *Johann Jakob*, geb. 1665, gest. 12./XII./1737. Er tritt 1689 als Souslieutenant in die Compagnie de Reding des Regiments de Salis ein; 1710, 20./I., wird er Chevalier de St. Louis, und 1733, 26./XII., erhält er nebst der Ernennung zum Hauptmann eine Halbkompagnie mit dem Recht, seine Offiziere zu wählen. In seiner Heimat war er 1706 Landeshauptmann, 1708 Landvogt im Thurgau, 1712 Kommandant der Unterwaldner bei Sins und Sieger des Tages, Landammann 1723 und 1724 Landvogt im Rheintal.

Das Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Zürich widmet ihm 1774 ein ehrenvolles Andenken, weil er als siegreicher Anführer der Unterwaldner nach dem Treffen bei Sins, am 20. Juli 1712, den Obersten Meunier und 200 Mann, die sich auf dem Kirchhof der Übermacht ergeben hatten, vor den eigenen racheschnaubenden Kriegern gerettet hatte. Ein Stich von J. B. Bullinger ziert das Titelbild.

Zur Erinnerung an diesen Tag erbaute Joh. Jakob auf seinem Gute Ennerberg bei Buochs neben dem Herrschaftshause die Loretokapelle[1]). Das stattliche zweitürmige Herrenhaus wurde am 9. September 1798 niedergebrannt und später durch einen Empirebau ersetzt. Joh. Jakob ist auch der Donator des Altarbildes in der Kapelle zu Dallenwil.[2]) *Er siegelt* wahrscheinlich *mit Nr. 26.* Porträt in grosser Uniform bei den tit. Erben des Herrn Jost Meyer-am Rhyn sel., ebenso bei Fräulein Marie von Moos in Sachseln und im Rathaus Stans.

Joh. Jakob's Bruder, Landammann *Hans Kaspar,* hatte einen kinderlosen Sohn *Hans Karl,* gest. 1763. Dieser trat als Fähnrich in der Kompagnie Akermann und Fesch ins Regiment Affry; 1727/28 als Souslieutenant bzw. Lieutenant Comp. d'Erlach et Akermann im Regiment Dhemel, und 1757 finden wir ihn im Regiment de Boccard auf der Insel Korsika, wo er am 23./VII. zum Major de place

Fig. 29.

Fig. 30.

Fig. 31.

Fig. 32.

der Stadt Algayole ernannt wird. Besitzer des Bruderklausenbechers, bestimmte er diese Reliquie 1762 zu einem Familienfideikommis[3]).

1763, 4./X., Brevet als Capitaine-Lieutenant.

Joh. Jakob's Sohn, *Franz Xaver Remigi,* der nachmalige Landeshauptmann und Oberstleutnant in französischen Diensten, tritt als Fähnrich in der Compagnie des deux Reding in das Régiment de Castella, Brevet 1722, 29./V. 1737, 9./VII., Capitaine-Commandant in der Halbkompagnie Akermann. 1738, 28./I., erhält er diese Halbkompagnie seines Vaters. 1750, 29. Mai, Chevalier de St. Louis, Brevet adressiert an M. François Akermann, Capitaine-Commandant au Régiment suisse de Balthazar. 1768, 12./XI., Pension von 1800 Livres für denselben, Capitaine-Commandant de la Compagnie d'Akermann, Landame au Régiment de Boccard. *Er siegelt mit Nr. 27* den Ehekontrakt für seine Enkelin, M. Aloysia Traxler mit Leutnant (später Oberst) Georg Ignaz Traxler, 3. Januar 1782.

Sein Bruder, *Franz Alois* Achermann, Landammann (1708—1779), war ein einflussreicher Staatsmann; er selbst tat keinen französischen Dienst, wohl aber seine Söhne. (Porträt von Wyrsch, Rathaus Stans, auf dem Ennerberg und bei Fräulein Marie von Moos, Sachseln)[4]).

Melchior Fidel, geb. 1733, 25./XI., gest. 1809, 18./XI., in Luzern. 1751, 26./III., Fähnrich im Regiment Salis-Samaden; 1754, 25./VII., Capitaine-Commandant im Régiment de Boccard, 1764 Capitaine-Propriétaire, 1774 Major, 1775, 26./III., Chevalier de St. Louis, 1780, 4./VI., Commission de Lieutenant-Colonel,

---

[1]) R. Durrer, Kunstdenkmäler Unterwaldens, S. 230—239 und 1119.
[2]) Durrer, K. D. S. 80.
[3]) Vgl. Durrer, Bruder Klaus. S. 1211 und K. D. S. 887.
[4]) Abgebildet Kunstdenkmäler, Taf. LXVII.

1804 Attest, dass er Capitaine avec rang de Lieutenant-Colonel im Regiment Salis-Samaden gewesen. 1770 vermählte er sich laut Ehekontrakt vom 18./X. (*Siegel Nr. 29*) mit Maria Josepha Traxler. Er besass 1769/70 das Deschwanden'sche „Obere Haus" in Stans und liess es ganz umbauen, veräusserte es jedoch schon 1786, um 1790, 18./I., das Gut „Breiten" zu kaufen. Im selben Jahre liess er sich einen Kostenvoranschlag für einen Neubau daselbst durch den bekannten Baumeister Niklaus Purtscher anfertigen. Nach dem Wegzug Achermanns nach Luzern verkaufte es sein Sohn Ludwig 1807 an Valentin Durrer, den Urgrossvater des heutigen Besitzers. Der Wegzug erfolgte schon im Jahre 1802, weil Oberstleutnant Melchior Fidel wegen seiner politischen Haltung mit der Volksstimmung in Widerspruch geraten war (Dr. Durrer, Kunst-Denkmäler). Er bezog eine Pension

Fig. 33.

Fig. 34.

Fig. 35.

von 4200 Livres für seine 45 Jahre, 4 Monate und 11 Tage Dienst, laut Attest von 1803. Am 26./III. erhält er einen Landrechtsausweis, und am 4. April 1805 wird er in das Gemeindebürgerrecht von Horw aufgenommen. M. Fidel besass in Luzern das Haus Nr. 121 an der Innern Weggisgasse, welches seine Erben im Jahre 1811 samt Brunnen und Garten um 4800 Gulden an Ludwig Morell von Horw verkauften. Es ist das heutige Haus Nr. 14 (ehemals der Familie Sautier), welches durch den Neubau der Tuch A. G. ersetzt worden ist. M. Fidel und seine Frau sind in Luzern begraben; ihr Grabdenkmal mit Wappen befindet sich in den Hallen südöstlich der Hofkirche. Von beiden existieren gute Porträts von Reinhardt (im Besitz der Verfasserin). Dass sein Schwiegersohn, der gestrenge Polizeidirektor Ludwig M. Kaiser, einen feinen Sinn für Humor hatte, zeigt ein (zwar nicht ganz heraldischer) Brief an seine Schwägerin, die Frau Oberstin Göldlin, geb. Akermann, im Obern Grund in Luzern[1]). 1824, 22. Oktober, stirbt die Frau Melchior Fidel's, und am 3. November errichten die Erben eine Schenkung zugunsten der Magd. *Er siegelt mit Nr. 27, 29 und 30.*

Der jüngere Bruder, *Joseph Franz Alois* Akermann, geb. in Buochs 22./X./1741, gest. zu Degerschen im Kanton Thurgau, tritt am 6./IX./1763 in das Regiment Salis-Samaden; 1768, 12. Oktober, wird er Capitaine-Commandant und 1778,

---

[1]) Verehrteste Schwester! Die neumodischen zwei Hühner mit ihren Titusköpfen von hinten sind glücklich in meinem Hühnerstall angekommen, — ihre Tracht hat bei meinen bestielten Hühnern hohes Aufsehen erregt, und schon zu manchem Kampfe Anlass gegeben, aber das hat nichts zu sagen und ich glaube doch noch von ihnen grosse Ehre zu erleben und sie, wenn sich dereinst auch die Hühner constituieren, in ihrem Verfassungsrat zu sehen. Empfangen Sie meinen wärmsten Dank . . . etc. (1833, 25./XI.).

15./VIII., Capitaine-Propriétaire. Laut seinen eigenhändigen Aufzeichnungen hatte er 29 Dienstjahre; zahlreiche Entwürfe zeigen, dass er um seine Pensionszahlungen zu kämpfen hatte. Ein Pastellporträt, datiert 1784, signiert: Michel (im Besitze von Frl. Anni von Segesser) gibt sein Bild in roter Uniform mit dem Kreuz von St. Louis. Alois Akermann ist in Degerschen begraben. Am 29. September 1804 verkauft sein Neffe Ludwig das seinem Vater (M. Fidel) gehörende, im Dorf Tägerschen bei Tobel gelegene Haus (in andern Akten Schlössli oder Freisitz genannt) — Kapelle, Holzschopf, Waschhaus, Hofstatt, Krautgarten mit einer Ringmauer umgeben — um 6000 Gulden an Verwalter Meyer in Tobel. Über die Gründe, warum Achermann sich gerade dort angesiedelt hatte, so ganz ferne seiner Familie, ist aus den Papieren nichts ersichtlich. Tägerschen war vor 1798 ein Freisitz im

Fig. 36.

Fig. 37.

Thurgau und gehörte vorher dem Wirz von Rudenz. Der Besitz von Tägerschen erklärt sich vielleicht aus der Thurgauer Landvogtei seines Grossvaters Franz Aloys.

Er siegelt mit Nr. 28. Dieses sehr schöne Silberpetschaft, ein Anhänger im Stile Louis XIV, ist drehbar und dreiteilig: 1. Wappen mit Krone, 2. dito, aber Wappen mit den Schildhalterpferden, und 3. Monogramm. Letzteres ist so stark verschlungen und ornamentartig, dass man die Initialen nicht mit Sicherheit bestimmen kann. Wahrscheinlich rührt es von Ritter Joh. Jakob her. (Bes.: Frau Max Schnyder von Wartensee in Lugano.)

Melchior Fidel hinterliess neben vier Töchtern, wie bereits erwähnt, zwei Söhne: *Joseph Ludwig Alois* und *Franziskus Charles George.* Letzterer ist geboren am 4. Dezember 1776, gestorben in Spanien (nach 1802). Er tritt am 15. Mai 1787 als Soldat in das Regiment Salis-Samaden und wird Unterlieutenant am 1. März 1792. Auf einer handschriftlichen Notiz über seinen Bruder steht folgende Bemerkung: „François Charle George Ackermann, Souslieutn. im Regiment Salis-Samade est dans le cas d'une gratification, et n'a pareillement reçu ni brevet ni argent." Wir finden ihn später als 2. Hauptmann im spanischen Schweizerregiment Jann; der spanische Gesandte stellt ihm einen Pass aus: . . . „Francesco Akermann, patricio de Canton d'Unterwald inferior" . . . 1795/2./III.

Der ältere Sohn, *Joseph Ludwig Alois,* geb. 7. April 1770, gest. 8. Januar, 1835 in Luzern und begraben daselbst, ist der letzte seines Namens in Luzern. Dienstbrevets sind keine vorhanden, sie sind wohl bei Anlass seiner Pensionspetitionskorrespondenzen auf einer Kanzlei liegen geblieben, wie jene seines Oheims Franz Alois. Laut eigenen Aufzeichnungen und aus Attesten ergibt sich, dass auch

er im Regiment Salis-Samaden diente, und als Sous-Aide-Major avec rang de Premier Lieutenant am 25. September 1792 mit dem Regiment in Arras lizenziert wurde. 1796 ist er Legationssekretär der Eidgenössischen Repräsentantschaft. Verschiedene Atteste aus der Revolutionszeit erzählen von den Plackereien und Schwierigkeiten der damaligen Verhältnisse; in einem Mémoire, seine Pensions- und Dienstverhältnisse betreffend, spricht er sogar von „persécution" und „emprisonnement de son père". Solches erklärt uns die Übersiedelung der Familie nach Luzern, die durch die Annahme des Bürgerrechts in einer luzernischen Landgemeinde (Horw) bekräftigt wurde. Ludwig Akermann wird bald nachher Oberstleutnant des I. luzernischen Elitenbataillons, Brevet datiert 18./VII./1806. Am 1. September 1811 schliesst er den Ehevertrag mit Helene Bessler von Wattingen und wird kurz nachher als Oberstleutnant entlassen „zufolge seiner Übersiedlung nach Altdorf", der Heimat seiner Frau. Lange scheint der Aufenthalt daselbst nicht gedauert zu haben, denn schon 1815 erhält er einen Schutzbrief des Eidgenössischen Obersten für sein Haus und seine Familie in Stans; er wohnt dort im sogenannten „Löhli". Sein Schwager Bessler schreibt ihm und seiner Schwester eine grössere Zahl Briefe (immer unter Verwendung der Partikel: von Akermann). Nach dem 1829 erfolgten Tode seiner Frau zog der kinderlose, offenbar sehr bewegliche Herr wieder nach Luzern, wo er bei seinem Schwager, Oberst Bielmann im Grund wohnte und 1835 das Zeitliche segnete. *Er siegelte mit Nr. 29.*, einem stark abgenützten Silberpetschaft mit Ebenholzstock (im Bes. der Verf.). Sein Porträt besitzen die tit. Erben des Herrn Jost Meyer-am Rhyn, Luzern, ebenso die Petschafte Nr. 26, 27, 31 und 32.

Die fünf grossen Gipsabgüsse, No. 33—37, wurden von Herrn Staatsarchivar Dr. Durrer für diese Arbeit zur Verfügung gestellt; ihm und den Besitzern der Siegelpetschafte spreche ich für das freundliche Entgegenkommen meinen verbindlichsten Dank aus.

Les armoiries des Franches-Montagnes

par Joseph Beuret.

Notre distingué compatriote jurassien, feu M. le conseiller national Folletête, alors Conservateur des archives de l'ancien Evêché de Bâle à Porrentruy, a consacré dans les *Archives héraldiques* de 1895 (page 41) une étude documentée aux armoiries du district des Franches-Montagnes dans le canton de Berne, au sujet de la détermination desquelles une sorte d'incertitude n'a cessé de régner. Cette incertitude subsiste si l'on s'arrête un instant aux exhibitions de drapeaux et bannières faites au cours des manifestations patriotiques ou arborés dans les cérémonies officielles. Et elle se confirme par la diversité des sceaux apposés sur les documents ou sur les actes officiels se rapportant à la vie administrative